Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

82 (10.7.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 82. Samstag, den 10. Juli **1852.**

Bestellungen auf den wöchentlich dreimal erscheinenden Landboten können fortwährend bei den Großh. Posterpeditionen gemacht werden. Der Preis für ein vierteljähriges Abonnement ist 53 kr., für ein halbjähriges 1 fl. 45 kr.

[711] Den Handel mit Waffen und Munition während des Kriegszustandes betr.

Nro. 15,587. Nachstehende Verordnung wird hiermit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Mannheim, den 9. Juli 1850.

Großh. Regierung des Unterrheinkreises.
J. A. d. D.
Schmitt.

Ahles.

Verordnung.

Im Einverständniß mit den betreffenden Militärbehörden wird in Ansehung des Handels mit Waffen und Munition während des Kriegszustandes verordnet, wie folgt:

Art. 1. Der Handel mit Waffen ohne Erlaubniß ist verboten.

Die Erlaubniß hiezu ertheilt die Kreisregierung im Einverständniß mit dem betreffenden Polizeidistrikts-Kommandanten.

Art. 2. Der Verkauf von Waffen durch Waffenhändler, sowie durch Büchsenmacher und Waffenschmiede, darf nur an diejenigen geschehen, welche Waffenscheine besitzen.

Art. 3. Werden Waffen an Waffenschmiede oder Büchsenmacher zur Ausbesserung oder Reinigung übergeben oder zum Kauf angeboten, ohne daß der Ueberbringer einen Waffenschein vorzuzeigen vermag, so hat der Waffenschmied oder Büchsenmacher dieselben zurückzubehalten und unter Angabe des Namens des Ueberbringers der Polizeibehörde zu überliefern.

Art. 4. Der Verkauf und die Lieferung von Waffen in das Ausland darf nur stattfinden, wenn die Erlaubniß der auswärtigen Regierung dazu vorgelegt wird. Hinsichtlich der Waffensendungen nach der Schweiz und des Waffentransports überhaupt verbleibt es bei den Bestimmungen der Verordnungen des Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Januar d. J., Nro. 1121 bis 22, und vom 16. April d. J., Nro. 6136.

Art. 5. Die Waffenhändler, Büchsenmacher und Waffenschmiede müssen alle 3 Monate der Polizeibehörde ein genaues Verzeichniß ihrer Waffenniederlage zustellen.

Art. 6. Die Polizeibehörden und Polizeidistrikts-Kommandanten sind befugt, sich durch zeitweise Visitationen von der Richtigkeit der nach Art. 5 eingereichten Verzeichnisse zu überzeugen.

Art. 7. Die im Art. 5 genannten Personen haben ein fortlaufendes Verzeichniß ihres Absatzes, worin insbesondere auch der Waffenschein des Abnehmers beziehungsweise im Falle des Art. 4 die Erlaubniß der obersten Kriegsbehörde anzugeben ist, zu führen und dasselbe nach Ablauf von je 3 Monaten der Polizeibehörde zur Einsicht vorzulegen.

Art. 8. Waffen-Niederlagen, für welche keine Konzession ertheilt ist, sind mit Beschlag zu belegen und die Waffen zur Aufbewahrung in das Großh. Zeughaus auf Kosten des Inhabers abzuliefern.

Art. 9. Zuwiderhandlungen haben den Verlust der Konzession und überdies eine Geldstrafe bis zu 100 fl. oder eine Gefängnißstrafe bis zu 4 Wochen zur Folge.

Art. 10. Die Art. 2, 4 bis 7 und 9 finden auch auf den Absatz der konzessionirten Pulvermühlen und überhaupt den Handel mit Munition Anwendung.

Karlsruhe, den 28. Juni 1850.

Großh. Ministerium des Innern.
v. Marschall.

Turban.

Beschluß.

Nro. 20,757. Vorstehende Verordnung wird abermals mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß das Großh. Ministerium des Innern unterm 18. v. Mts., Nro. 8693, weiter verfügt hat, daß das bei den in obiger Verordnung bezeichneten Personen aufgefundene Pulver jeweils zu confisciren ist.

Sinsheim, den 4. Juli 1852. Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen a. N.

[670] Meine Einsammlung für diese Bleiche bringe ich hiermit in Erinnerung.

Sinsheim, im Juni 1852.
W. C. Köllreutter.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind zu haben:

Bettelbücher.
Einzugsregister über die für die Gemeindekasse zu erhebenden Umlagen.
Erkundigungsbogen bei Kauf u. Tausch.
Deßgleichen in Untersuchungs-Sachen.
Deßgleichen wegen unehelicher Kinder.
Gemeinderechnungsabschluß. 4 Bog.
Gemeindevoranschlag. 4 Bogen.
Kassabücher für Gemeinderechner.
Kostenverzeichniß für Waldfrevler.
Nachtzettel-Register.
Nachtwachbücher.
Polizeistraftabellen.
Tagebücher für Rathschreiber.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 7. Juli. Heute sind hier angekommen und haben ihr Absteigequartier im Hotel zum Erbprinzen genommen: Se. großh. Hoheit der Prinz Emil von Hessen nebst Gefolge und Se. Exz. der kön. preußische Gesandte am kais. russ. Hofe, Generalleutnant von Rochow. — In dem nahen Alleehause zwischen hier und Durlach wurde in jüngster Zeit eine Zündhölzchenfabrik gegründet, unseres Wissens die erste im Großherzogthum Baden, welche nun in die Hände eines jungen, thätigen Kaufmanns übergegangen ist, der damit 50 bis 60 Personen aus den nahe liegenden Ortschaften beschäftigt. Die Waare ist vorzüglich und versagen die Hölzer selbst dann nicht, wenn sie durch eine Flüssigkeit gezogen werden. Im Interesse der vaterländischen Industrie, der vielen brodlosen Menschen und zur Ermunterung des Unternehmers ist dem Werke alle Ermunterung zu gönnen und haben wir uns deßhalb erlaubt, darauf aufmerksam zu machen. (B. Lz.)

Karlsruhe, 8. Juli. Unterm Gestrigen hat unsere hohe Regierung mit der Schweiz einen Vertrag über Telegraphenverbindung mit diesem Lande abgeschlossen. Es soll demnach dieselbe in kürzester Frist hergestellt werden. Da die Schweiz ihrerseits mit der Lombardei in telegraphischer Verbindung steht, so werden wir alsdann von hier direkt nach Mailand telegraphiren können.

Mannheim, 6. Juli. Gestern zwischen 11 bis 12 Uhr und heute deßgleichen kamen die Equipagewagen Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern und Sr. Kön. Hoheit des Großherzogs von Hessen mittelst der Main-Neckar-Eisenbahn hier an und passirten unsere Stadt, um auf der Ludwigsbahn nach Edenkoben befördert zu werden. Dorthin werden sich die hohen Herrschaften dem Vernehmen nach über Germersheim begeben. — JJ. KK. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen kamen heute nach 11 Uhr auf der Main-Neckar-Eisenbahn hier an, fuhren in Droschken durch den Schloßgarten über den Rhein und setzten mit Benützung der Ludwigsbahn ihre Reise nach Germersheim fort, um daselbst Se. Maj. den König Ludwig von Bayern zu überraschen. Se. Kön. Hoheit der Großherzog von Hessen trug die Uniform des Kön. bayrischen 5. Regiments, dessen Inhaber derselbe ist, und war begleitet von mehreren Kavalieren seines Hofstaats. — Der Wasserstand ist trotz der Hitze in Folge des geschmolzenen Schweizer Schnees über Mittelwasser. — Das Verzeichniß der in dem verflossenen Monate von dem Distriktskommandanten in Mannheim-Land verhängten Strafen läßt uns die traurige Wahrnehmung machen, daß von im Ganzen 126 Straferkenntnissen 27 wegen Arbeitsscheu, zwecklosen Umherziehens und Bettels erkannt werden mußten. Wenn hier dem Eifer der betreffenden Behörden, mit dem überall gegen das Vagabundiren angekämpft wird, gerechte Anerkennung nicht versagt werden kann, so muß andererseits die Ueberzeugung von dem geringen Erfolg oder selbst der Resultatlosigkeit dieser Anstrengungen mit um so gerechterem Schmerze erfüllen. So lange unsere leichtern Arrestlokale, auf dem Lande namentlich, nicht nach Art der Arbeitshäuser einen Zwang zur Arbeit in sich schließen, so lange werden sie im Falle der Arbeitsscheu ihren Zweck nicht nur nicht erreichen, sondern verfehlen. Den zeitweiligen Verlust seiner Freiheit schlägt der eigentliche Vagabund nicht hoch an, wenn ihm dadurch die Möglichkeit geboten wird, zu essen, ohne zu arbeiten. Man suche den Spruch „wer nicht arbeiten will, der solle auch nicht essen", nur überall von praktischer Bedeutung zu machen; man mache Quantität und Qualität der Gefängnißkost von dem Maße der Arbeit des Inhaftirten abhängig, und es werden die Arrestlokale in Bälde sich in Besserungsanstalten verwandeln. Man lasse den Vagabunden sein tägliches Brod verdienen, statt daß man es ihm umsonst gibt. Das ist das einzig wirksame Mittel gegen die Arbeitsscheu. Unzureichende Räumlichkeit der meisten Arrestlokale kann hier kaum als Behinderungsgrund geltend gemacht werden, indem es Handarbeiten gibt, die in dem enzsten Raume verrichtet werden können, wie Stricken, Wollespinnen, Spulen ꝛc. Die hiebei nöthig werdenden Unkosten dürften einerseits in Berücksichtigung des Zwecks nicht in Anschlag gebracht werden, andererseits aber durch das Erträgniß jener Einrichtung leicht aufgewogen, wo nicht übertroffen werden. Unsere meisten Arrestlokale gleichen todtem Kapital, während sie Zinsen tragen könnten. — Im Polizeidistrikt Mannheim-Stadt wurden nur 6 Strafen geringfügiger Natur verhängt; wie denn überhaupt im verflossenen Monat, obgleich die Zahl der Straffälle um zwanzig zugenommen, bedeutend weniger größere Freiheitsstrafen erkannt werden mußten. (K. Z.)

Rastatt, 7. Juli. Wenn die allgemeine Ernte eben so gut und reichlich, wie die der Wintergerste ausfällt, so wird bald unsere Traurigkeit sich in Freude verwandeln. Ein hiesiger Bürger hat nämlich auf einem Viertelsmorgen Feld 90 Garben gebunden, die ihm beim Ausdrusch 45 Sester gereinigte Frucht ergeben haben. Wenn aber auch nicht alle Felder einen so reichlichen Ertrag abwerfen, so ist jedenfalls die Ernte der Wintergerste als eine sehr gute und sehr reichliche zu bezeichnen. Unsere Heuernte ist fast ganz vorüber, und das Heu ist bei dem schönsten Wetter eingebracht worden; auch haben die meisten Wiesen bedeutend mehr als im vorigen Jahre ertragen, so daß man sowohl mit der Qualität als Quantität des Heuertrags sehr zufrieden sein kann.

Baden. Der Fremdenzufluß steigert sich seit Beginn dieses Monats mit jedem Tage. 2—300 Personen kommen jetzt täglich hier an, darunter meist solche, die sich längere Zeit hier aufhalten. Wir können jetzt erst von dem eigentlichen Beginn der Saison sprechen, die nach allen Aussichten so brillant zu werden verspricht, wie nur irgend eine der früheren Jahre. J.K.H. die Prinzessin von Preußen ist gestern Abend hier angekommen u. in dem für sie in Bereitschaft gehaltenen Meßmer'schen Hotel abgestiegen. Die neueste Fremdenliste führt 9953 Personen auf.

Durch die umsichtige Leitung der Interessen des Schwarzwaldes soll auch der Plan ausgeführt werden, in Neustadt eine Uhrengehäusfabrik zu errichten. Auch in Lenzkirch hat sich eine Gesellschaft vereinigt, die Uhrenfabrikation zu verbessern, und besonders zur Veredlung des Geschmackes beizutragen. Es wird bereits zur Erbauung eines Gebäudes geschritten, worin über hundert Arbeiter beschäftigt werden dürften. Möchten sich diese Unternehmungen nur recht vieler Vortheile zu erfreuen haben, und zum Wohle der Gegend ausfallen!

Freiburg, 4. Juli. Nach viertägiger Sitzung hat das Schwurgericht über die angeklagten Falschmünzer das „Schuldig" gesprochen. Dieselben wurden sofort vom Gerichtshof zu 12, 10 und 5 Jahren Zuchthaus, geschärft durch Hungerkost und Dunkelarrest, und zu 1 Jahr Arbeitshausstrafe verurtheilt. Sämmtliche Angeklagte werden nach erstandener Strafe auf die Dauer von 5 Jahren unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Nach der Ziehungsliste der bad. 35 fl.-Loose vom 30. Juni 1852 ist noch eine große Anzahl Treffer aus den früheren 24 Ziehungen nicht erhoben; außer vielen kleineren und mittleren Preisen, befinden sich darunter Gewinnste von fl. 250, mehrere von fl. 1000 und sogar einer von fl. 5000, in der 17. Ziehung auf Nro. 77,940 gefallen. — Das nemliche können wir aus dem Verzeichniß der Darmstädter Ziehungsliste vom 1. Juli d. J. berichten. Außer vielen erheblichen Treffern ist auch der Gewinn aus der 18. Ziehung von 5000 fl., welche Nro. 966 erhielt, noch nicht eingelöst. Wir machen die Loosebesitzer darauf aufmerksam, indem die Betreffenden in großen Zinsen-Verlust gerathen.

In Folge der Erhöhung des Kontingents des deutschen Bundes von 1 auf 1½ pCt. wird dasselbe statt der bisherigen 292,377 Mann, künftig 456,000 Mann betragen.

Nach einem Schlußbericht des „Heilbronner Tagblatts" über den dortigen Wollmarkt sind fast sämmtliche zu Markt gekommenen 6000 Zentner verkauft und dadurch ein Erlös von etwa 500,000 fl. erzielt worden. Die Preise standen etwas hinter den vorjährigen zurück.

Das „Frankf. Journ." berichtet: In der letzten Sitzung

der Bundesversammlung ist, dem Vernehmen nach, beschlossen worden, daß die durch die badische Revolution in der Bundesfestung Rastatt veranlaßten Schäden von dem Bunde zu ersetzen seien. Dieselben belaufen sich auf 100,000 fl.

Vom Hardtgebirge. Die außerordentlich günstige Witterung hat die Reben bei uns seit einigen Tagen schnell vorrücken lassen. Die Traubenscheine stehen in voller Blüthe und werden dieselben bei fortwährend warmer Witterung in einigen Tagen verblüht haben. Die Heuernte ist in vollem Gange und fällt allenthalben zur Zufriedenheit aus.

Der Central-Hilfsverein für die Rhön, den Spessart und den Kahlgrund zu Würzburg macht unterm 29. Juni bekannt, daß die Sammlungen geschlossen seien und er seine Thätigkeit beendigt habe. Aus seinem Rechenschaftsbericht geht hervor, daß im Ganzen 73,489 Fl. 55 Kr. 1 Hl. in Baarem und Naturalien, als: Kleider, Getraide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln ꝛc. im Werthe von 19,269 Fl. 10 Kr. 2 Hl. bei ihm eingegangen waren.

Der Stand der Sommer- und Winterfrüchte in ganz Thüringen läßt eine reichliche Ernte erwarten.

Das Gerücht von der demnächstigen Zusammenkunft der beiden Majestäten, des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen, in Ischl, gewinnt an Bestand.

Stuttgart. Die eingehenden Berichte über den Stand der Felder lauten alle höchst erfreulich und lassen eine äußerst gesegnete Ernte hoffen. Nur der Haber steht etwas dünner und hat viel Unkraut, daher dieser minder ergiebig ausfallen wird. Auch soll amtlich eingezogenen Berichten zufolge die bereits aufgetauchte Befürchtung eines abermaligen Erscheinens der Kartoffelkrankheit sich noch durch Nichts rechtfertigen und nur dadurch entstanden sein, daß an einigen Orten das Kraut, wie es scheint, durch Blattläuse litt. Die Gerste steht besonders schön und ist Einzelnes schon eingeheimst worden.

Aus Bayern. Der Volksbote, welcher alle 14 Tage eine Statistik der Verbrechen liefert, stellt nun seinen Jahresbericht (1. Juli 1851 bis 1. Juli 1852) zusammen. Damit steht es so: Elternmorde 22, Gattenmorde 44, Geschwistermorde 15, Kindsmorde 139, Selbstmorde 561, Raub- und Meuchelmorde 145, gemeine Morde 370, Summa 1296 Mordthaten in einem Jahr und darunter fast die Hälfte Selbstmorde! Von diesen Verbrechen kommen auf das Ausland 397, auf Gesammtdeutschland 569 und auf Bayern 330!

München. Unter den Professoren der hiesigen Hochschule haben bereits Besprechungen bezüglich einer Sammlung für die Kieler Professoren stattgefunden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe ein erfreuliches Resultat geben wird. — Prinz Adalbert von Bayern hat an der Stelle seines verstorbenen Onkels, des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg die Vorstandsstelle des Vereins gegen Thierquälerei übernommen.

Man schreibt aus Würzburg: Es dürfte für das ärztliche Publikum keine uninteressante Nachricht sein, daß in dem hiesigen Juliushospitale unlängst die Heilung eines Starrkrampfes durch Casmatis indica versucht wurde und dieses Mittel sich bewährt hat, indem die Heilung vollständig gelungen ist.

In München ereignete sich am 30. v. M., daß in Zeit von einer halben Stunde zwei Eheleute vom Schlag gerührt wurden und sogleich todt blieben.

Se. Majestät der König von Sachsen ist am 4. d. über München nach Tirol und die Königin nach Wien abgereist.

Bei dem großen Gesangfeste in Düsseldorf wird auch Frau Jenny Goldschmidt-Lind und Frau Schumann mitwirken. Kapellmeister Fischer aus Mainz wird seine „Meeresstille“ dirigiren.

Die Zahl der praktischen Aerzte in Berlin vermehrt sich dermaßen, daß sie schon über 400 hinausgeht.

Von den Berliner Auswanderern nach Australien sind wieder Briefe eingegangen, die über die große Theuerung vieler Gegenstände klagen. So kostet ein Paar ordinäre Schuhe oft 3 Pf. St., während ein Pferd nur 1 Pf. kostet. Auf diese Weise dürfte es den Auswanderern allerdings bald gelingen, auf die Strümpfe zu kommen.

Breslau. Seit einigen Tagen treffen fortwährend Flüchtlinge aus dem benachbarten Kalisch in Ostrowo ein, die wegen der daselbst in schrecklicher Weise grassirenden Cholera ihr Hab und Gut verlassen, um hier Obdach zu finden. In den ersten Tagen raffte diese leider einheimisch gewordene Krankheit größtentheils Kinder fort, ging aber gleich auf die älteren Personen über, so daß am vergangenen Sonntag an 40 Leichenbegängnissen waren. Es ist diese Zahl furchtbar groß, wenn man erwägt, daß Kalisch überhaupt nur 10- bis 12,000 Seelen zählt.

Ein Hamburger Schiff entging gegen Ende Juni großer Gefahr. Im dortigen Hafen Ladung einnehmend, fand man, daß einer schon an Bord gebrachten Kiste Rauch entströmte. Beim Aufschlagen fanden sich sehr gesetzwidrig verpackte Streichhölzer. Welch ein Glück, daß die Kiste nicht schon im untern Raum war, oder daß die Entzündung nicht später, auf der Seereise erfolgte! Das Schiff soll ca. 400 Reisende aufnehmen. Der Spediteur wurde gestraft, und ihm überlassen, sich an dem Absender (einem Nürnberger) schadlos zu halten.

Aus Wien wird berichtet, daß des Kaisers Reise in Ungarn einen sehr segensreichen Einfluß auf die deutsche Kolonisation dorten ausüben werde.

Wien. Ueber die nunmehr geschlossenen, hier abgehaltenen Polizeikonferenzen erfährt man, daß dieselben ausschließlich das Gebiet der Sicherheitspolizei betrafen, und es sich darum handelte, eine Uebereinstimmung in den Polizeimaßregeln der einzelnen Regierungen der Polizeichefs untereinander den erheblichsten Nutzen zieht.

Wien, 2. Juli. Se. Maj. der Kaiser, welcher gestern in Raab mit großem Jubel empfangen wurde, besichtigt heute die Festung Komorn, die zum erstenmal den Monarchen in ihren Mauern beherbergt. Noch heute kehrt der Kaiser auf dem Dampfboot nach Ofen zurück und wird nach einem dreitägigen Aufenthalt die Städte Waitzen, Ipolysagh und St. Antal, dann die Bergstädte Schemnitz und Kremnitz, und von dort Benedek, Verebely, Neutra und Neuhäusel bereisen.

Die Tabakernte in Ungarn verspricht heuer sehr reichhaltig zu werden. Die Regierung hat an die Tabakspflanzer nahe an 1 Million Gulden an Vorschüssen ausbezahlt.

Mailand. Am 30. Juni wurden auf dem Richtplatze vor Porta Sempione sechs von jenen Verbrechern hingerichtet, die in den ersten Tagen dieses Monats in Gesellschaft von noch 12 andern den Raub vor Porta Vercellina verübt hatten. Die Hingerichteten, meistens junge Leute, schienen Opfer der Verführung gewesen zu sein und hatten gleich nach ihrer Verhaftung das begangene Verbrechen eingestanden. Am 20. Juni, 6 Uhr Morgens, wurde neuerdings wieder ein Raubanfall in der Umgebung Mailands, und zwar bei Precotto in der Nähe von Sesto di Monza verübt. Diese Verbrechen haben seit einiger Zeit in bedenkenerregender Weise zugenommen, und die dagegen angewendeten strengen Strafen haben bis jetzt nicht vermocht, dem großen Uebel zu steuern.

In Basel erhängte sich vor Kurzem ein Schneider an der Thür eines seiner Gläubiger, der ihn seiner Schulden wegen verfolgte, und vermachte, gemäß einem bei dem Erhängten gefundenen Briefe, seinen Körper dem Gläubiger zur Deckung seiner Schuld.

Am 15. August wird eine große Revue über die Nationalgarde von Paris auf dem Marsfelde abgehalten werden und des Abends großer Ball in St. Cloud stattfinden.

Die Gesundheit Louis Napoleons wird als so angegriffen geschildert, daß die Aerzte die beabsichtigte Reise nach dem Süden untersagt hätten.

Es ist nun bestimmt, daß der Präsident der französischen Republik Sonntag den 18. d. in Straßburg eintreffen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu Paris verlor kürzlich ein Herr auf der Straße eine Anzahl Banknoten. Als er den Verlust bemerkte, kehrte er suchend um und ermittelte endlich, daß ein paar Kinder sie gefunden und in Kähne umgewandelt hatten, die sie in den Straßenrinnen schwimmen ließen. Es war zu spät; nur unbrauchbare Stücke waren noch von den Banknoten übrig. — Das neue Pariser Complott wird ausgehen wie das „Hornberger Schießen." Es soll sich so unbedeutend herausstellen, daß es einfach vom Zuchtpolizeigericht als „heimliche Waffen-Anfertigung" abgeurtheilt werden wird.

In Algerien wüthet eine arge Plage: die Heuschrecken. Man vertilgt zwar täglich große Massen, allein die Schwärme gränzen an's Fabelhafte und man fürchtet für die Ernten.

Nach Nachrichten aus Algier vom 30. lagerte die von Tlemsan an die marokkanische Grenze marschirte französische Kolonne bei Onedkis. Am 15. rückten die französischen Truppen gegen die auf den nahen Hügeln gelagerten maurischen Kabylen vor, die sie nach einem ziemlich heftigen Kampfe zerstreuten. Die Kabylen verloren ungefähr 200 Mann, während die Franzosen nur 6 Todte und 50 Verwundete hatten.

Von Seite der großbritannischen Regierung soll die Abhaltung eines europäischen Kongresses in London beantragt worden sein, auf welchem Bestimmungen wegen gleichmäßiger Behandlung der fortwährend an ihrem Werthe einbüßenden Geldmünzen berathen und festgesetzt werden sollen.

Die öffentliche Ruhe ist in Stockport mit Hilfe des Militärs und der Konstabler wieder hergestellt.

Nach dem Berichte des General-Postmeisters der Vereinigten Staaten wurden im Jahre 1851 durch die dortigen Posten 82,252,736 Briefe befördert, die nach Kalifornien nicht mitgerechnet.

In Bahia (Brasilien) hat kürzlich ein Neger einen Diamant gefunden, der 57 Karat wiegt. Unbekannt mit dem wahren Werthe, verkaufte er den kostbaren Stein für 3000 Frcs. Der Käufer verhandelte ihn an einen Juwelier für 27,000, und dieser einem Steinschleifer für 96,000 Frcs. Der jetzige Besitzer verlangt 150,000 Frcs., und die ihm gemachten Gebote nähern sich dieser Summe.

Verschiedenes.

Wir lesen in einem Hamburger Blatte: Vor einigen Tagen theilte man uns nachstehendes Diebshistörchen mit. Eine wohlgekleidete Frau kommt zu einem renomirten Arzte und klagt ihm, daß ihr Sohn an einer fixen Idee leide, die darin bestehe, daß er bekannten Leuten große Dienste geleistet haben wolle und dafür mit Undank belohnt worden sei. Nachdem sie mehrere Beispiele der Art angeführt hatte, fügte sie die Bitte hinzu, der Herr Doktor möge doch einmal mit dem Bedauernswerthen sprechen, der sich in der Nähe aufhalte, sie wolle ihn sogleich herholen. Der Arzt willigt ein, und die Frau eilte in die nächste Modewaarenhandlung, sucht sich mehrere kostbare Gegenstände aus und bittet, man möge ihr den Lehrling mitschicken, der Hr. Doktor N. N. wolle davon einige Sachen, die er sogleich zu verschenken beabsichtige, aussuchen. Ihrer Bitte wird mit der zuvorkommensten Freundlichkeit gewillfahrt. Der junge Mensch folgt der Frau in's Haus des Doktors. Vor der Stubenthür desselben im ersten Stock angekommen, nimmt sie ihrem Begleiter das Päckchen ab und sagt ihm, er möge nur einen Augenblick verziehen; darauf geht sie zum Doktor in's Zimmer. Diesem erklärt sie, daß ihr Sohn da sei, bittet aber zugleich, in's Nebenzimmer treten zu dürfen, um nicht Zeuge der Unterredung sein zu müssen. Der Arzt öffnet ihr dasselbe und bittet den vermeintlichen Sohn einzutreten. „Nehmen Sie Platz mein junger Freund!" redet er ihn an, ihm einen Stuhl bietend und beginnt darauf mit der Frage, wem Ihrem Herrn er denn seine Dienste gewidmet habe. Der Jüngling nennt den Namen seines Prinzipals. „Ih", lächelt der Doktor, „den kenne ich ja recht gut, das ist ein ordentlicher Mann." „Gewiß" bejahte der Jüngling. „Sie haben sich also über dessen Undankbarkeit nicht zu beklagen?" fragte der Doktor weiter, „so sagen Sie mir denn, von Wem Sie mit Undank belohnt worden sind?" Der junge Mensch ist ganz erstaunt über diese eingeleitete Unterhaltung und tritt endlich mit der Bitte hervor, der Herr Doktor möge doch seinen Entschluß kund geben über die Auswahl der auf Veranlassung einer Frau hergebrachten Modeartikel. Jetzt geht dem Arzte plötzlich ein Licht auf, er eilt in's Nebenzimmer, findet es leer, da dasselbe einen Ausgang auf den Vorplatz hatte und kehrt bestürzt zu dem jungen Menschen zurück. Natürlich klärte die Sache sich jetzt auf. Die Polizei, der davon Mittheilung gemacht wurde, ist der Schlauen noch nicht auf die Spur gekommen.

Wunder.

Mit des Geistes kühnem Flügelschlage
Flog ich sonst in's ferne Mythenland;
Mich entzückte manche Wundersage
An des Niles, an des Jordans Strand.
Längst nun kehrt' ich wiederum zurücke;
Doch auch hier, im Reich der Wirklichkeit,
Werde ich bei jedem Augenblicke
In ein neues Wunder eingeweiht.

Sieh', welch Wunder, wenn sich Kräfte binden,
Und d'rauf wieder neugestärkt befrei'n!
Wenn das Fest' dem Flüss'gen sie entwinden,
Und Atome an Krystalle reih'n!
Wenn sie neue Körperworte bilden
Aus dem Elementen-Alphabet —,
Wenn uns in des Aethers Prachtgefilden
Wärme, Farb' und Blitz entgegenweht!

Welch ein Wunder, wenn dem Regungslosen
Sich entwindet Geist und Lebenskraft,
Wenn sie webt und färbet in den Rosen,
Wenn des Adlers Feueraug' sie schafft!
Schönstes Wunder, wenn des Jünglings Blicken
Die geliebte, holde Braut sich zeigt,
Wenn durchglüht von himmlischem Entzücken
Sehnsuchtsvoll ihr Busen fällt und steigt!

Lebet wohl, ihr alten Wundersagen,
Ihr Gebilde üpp'ger Phantasie'n!
Meines Herzens Huldigungen tragen
Rastlos mich zu Schöpfungswundern hin.
Sie allein, die nie vereinzelt stehen
Als ein Zauberwerk, als Unnatur,
Die mich stets und überall umwehen,
Zeigen mir der Gottheit sich're Spur.

Sinsheim.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	11. 6	20-Frank-Stücke	9. 33-34
Pistolen	9. 46½-47½	Engl. Souverains	11. 58
Pr. Friedrichsd'or	9. 57½-58½	5 Frankenthaler	2. 21⅞-22⅛
Holl. 10fl.-Stücke	9. 56-57	Preuß. Thaler	1. 45⅚-⅚
Randdukaten	5. 37-38	Preuß. Kass.Sch.	1. 45⅚-⅚

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.